

VPW – 01B Der Drachen treibt sein Unwesen an der Windmühle

Unser Wanderfreund Horst holt uns am 18.04.2010 um 8:45 Uhr von Zuhause ab. Unser Ziel ist „Jocketa“ im Vogtland. Die Sonne steht bereits am Himmel und es ist noch ein kühler, aber freundlicher Frühlingstag. Nach Navigation sind es über Hof ca. 85 km. Ich schlage vor eine Geocaching Anfahrt durch Böhmen auszuprobieren. Über die ehemalige Grenze nach Asch und dann über die Orte „Podhradí“ und „Hranice“ erreichen wir Bad Elster, den Kurort einer unserer nächsten Wanderanlaufpunkte.

Auf romantischen, wenn auch engen Alleestraßen fahren wir nach „Oelsnitz“ und über die Talsperre „Pöhl“ erreichen wir den Bahnhof „Jocketa“. Es ist bereits 10:30 Uhr und nach einigen Vorbereitungen – Schuhe anziehen, Navi betriebsbereit machen, Kleidung überprüfen, Sonnenschutz nicht vergessen, wollen wir starten.

Eine Familie mit mehreren Kindern kommt vom Bahnhof mit Wandergepäck. Eine Gelegenheit zu fragen, wohin es zur „Loreley“ geht.

Freundlich wird mir gesagt, dass dazu keine alpine Ausrüstung, wie meine festen Wanderschuhe, notwendig ist. Der Aussichtspunkt „Loreley“ ist leicht, gleich hier oberhalb zu finden. Später unterhalten wir uns mit einem netten Paar aus Plauen, das sich anbietet von uns ein Gruppenfoto auf dem 60m über der Talsohle der „Trieb“ emporragenden Felsen zu machen. Ein Abstieg in das Naturschutzgebiet „Triebtal“ ist nicht sinnvoll, da wir nur über einen erneuten Aufstieg über die Elstertalbrücke auf das andere Ufer der Weißen Elster gelangen.

Die rote Markierung führt uns wieder durch den Ort hinab auf die „Elstertalbrücke“, Horst ist erstaunt, dass kurz nach Erfindung der ersten Deutschen Eisenbahn Bauwerke dieser Größenordnung möglich waren. Die Brücke ist 68m hoch und 279m lang und wurde bereits 1846 bis 1851, also 11 Jahre nach der ersten Deutschen Eisenbahn dem „Adler“ erbaut.

Ein Blick hinab auf die rauschende Elster ist ein faszinierendes Erlebnis.

Wir erinnern uns noch an die herrliche Tour von Jocketa nach Greiz im letzten Jahr und knüpfen jetzt an diese Richtung Südosten an.



Kleine Kartenkunde



Aussichtsplateau „Loreley“



Die Wanderer auf der Loreley



Auf der Elstertalbrücke



Die „Weiße Elster“



Blick Elstertal abwärts

VPW – 01B Der Drachen treibt sein Unwesen an der Windmühle

Der Abgang in das feuchte, wildromantische „Nymphental“ erfolgt langsam und genussvoll. Wie auf einer Naturbühne wagen wir an den Felsen die Treppen hinabzusteigen. Ein weicher Laubblätterpfad schmiegt sich an die „Weiße Elster“ und schickt auch Mountainbiker auf den Weg.



Abstieg in das „Nymphental“

Wir erquicken uns am nahen Wasserlauf und stoßen auf eine mit Buschwindröschen übersäte Waldwiese.



Wiese mit „Buschwindröschen“

Bald erreichen wir die „Teufelskanzel“, einem markanten Grünsteinfelsen. Wir verlassen das Elstertal an diesem kopfähnlichen Felsen über eine Steintreppe in das „Lohbachtal“ zur „Pfaffenmühle“ (grüne Markierung).



Die „Teufelskanzel“

Der „Lohbach“ beinhaltet etliche bemooste Steinbrocken und einen herrlichen Laubenweg Richtung „Pfaffenmühle“.



Das schöne „Lohbachtal“

Plötzlich entdecke ich ein Loch unterhalb eines Felsen und bei näherem Hinsehen führt ein Gang in das Berginnere. Da ich wieder einmal eines der wichtigsten Utensilien, eine Lampe vergessen habe, versuche ich durch eine Blitzaufnahme den weiteren Verlauf ausfindig zu machen. Es scheint ein alter Bergwerkstollen tief ins Innere zu führen. Ich wage keinen Schritt weiter ohne vorherige Klärung dieses Phänomens? Das Stollenmundloch der Grube der Saxonia – Bavaria auf Eisenstein. Hier wurde einst Eisenerz abgebaut.



Ein Bergbaustollen

Der „Kaltenbach“ entspringt beim Ort „Syräu“ und entwässert in die Weiße Elster. Naturbelassen ist die Landschaft in der wir bachaufwärts zur „Pfaffenmühle“ wandern.



Entlang dem Kaltenbach

VPW – 01B Der Drachen treibt sein Unwesen an der Windmühle

Wir erreichen die „Pfaffenmühle“, ein im Fachwerkstil erbauter Einödmühlenhof mit Gastwirtschaft.



Die „Pfaffenmühle“

Zum Einkehren ist der Hunger noch nicht allzu groß, sodass wir weiter auf einer geteerten Straße entlang der Eisenbahnstrecke zu dem Bahndurchgang in „Jößnitz“ gehen.



Grüne Landschaft

Die „Vogtlandbahn“ fährt auf einem Bahndamm in Richtung nahe Elstertalbrücke.



Der Vogtlandexpress

Nach der Unterführung zeigt der Richtungspfeil meines Navi nach links hinab zu diesem Stein.

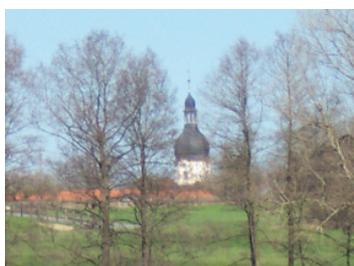


Entlang der Bahntrasse

Auch asiatische Gäste haben hier Grund und Haus gefunden.



Asiatische Bewohner ?



Der Blick in die Ferne lässt die nächsten Sehenswürdigkeiten dieses kleinen Ortes erkennen; ein glockenturmähnliches Gebäude und die Turmspitze der Stadtkirche.



Das Jägerhaus in Jößnitz

VPW – 01B Der Drachen treibt sein Unwesen an der Windmühle

Am Bahndamm entlang steigen wir den Pfarrweg hoch zur Bahntrasse und Hauptstraße in den Ort. Wir kommen am „Jägerhaus“ mit seinen schönen Dachreitern vorbei. Es ist vom Jöbninger Schloss noch erhalten geblieben. Dieses taucht nach etwa zehn Minuten rechts vor uns über dem „Schlosspark“ mit dem Springbrunnen auf. Mittlererweile knurrt der Magen und wir befragen uns nach einer Einkehrmöglichkeit in Jöbnitz. Dabei erfahren wir, dass die Schlossgaststätte zwar günstig und gut ist, aber die Gäste müssen schon etwas mehr Zeit mitbringen.



Schloss und Park Jöbnitz

Kutschfahrten stehen in Jöbnitz für Urlaubsgäste auf der Tagesordnung.



Eine Kutschfahrt durch Jöbnitz

Der besondere Fachwerkstil tritt hier immer wieder in Erscheinung.



Fachwerk in Jöbnitz

Das Landhotel „Zur Warth“ in knapp einem Kilometer Entfernung hat sehr schmackhafte Speisen zu bieten und liegt nahezu an unserem Weg. Die „Kutscherstube“ im Inneren bietet dazu das richtige Umfeld. Wir ziehen es vor bei Sonnenschein draußen zu sitzen.



Mittagessen im Garten

Nach 1.5 h sind wir wieder abmarschbereit. Die Auskunft der Bedienung, die uns einen kleinen Stadtplan mitgibt enthält die richtige Information, dass wir über den „Hochzeitssteig“ hoch zur Kirche laufen sollten um dann über den „Schulweg“ und über die „Krumme Gasse“ den grünen „Knieweg“ nach „Syrau“ zu finden.



Kirche in Jöbnitz

Wieder entdecken wir die herrlichen feuchten Bachauen des „Kaltenbaches“ mit seinen hohen Erlen und sehen bei Austritt aus dem Wald das Pfauen des Drachen am Drachenberg.



Feuchtes Kaltenbachtal

VPW – 01B Der Drachen treibt sein Unwesen an der Windmühle

Es geht weiter zur Verbindungsstraße Zwoschwitz - Jöbnitz, die wir überqueren und durch die Felder auf einer Sandstraße hoch zur Windmühle. Don Quichote von der Pancha lässt auf der Drachenburg bei Syrau grüßen.

<http://www.drachenburger.com/>.



Auf dem Weg zur „Drachenburg“



Leider öffnet die Absinth Destillerie erst am 01.Mai, sodass wir den Herstellungsprozess nachlesen müssen auf <http://www.eabsinth.de/Lixikon.htm>. Der Blick reicht von hier bis ins östliche Erzgebirge zum „Kallenberg“.



Windmühle auf der Drachenburg

Gleich kommen wir zum Parkplatz an der Drachenburg – hier beginnt der Müllerburschenweg (rote, gelbe oder grüne Markierung). Hier begrüßt uns „Justus“ im Drachenland.



„Justus“ der Drache

Wir folgen dem grünen Wanderweg durch Syrau zur Drachenhöhle. Am Wegrand bewundern wir diese Modellfreizeitanlage.



Miniaturanlage in Syrau

In der Drachenhöhle diskutieren wir über unser nächstes Vorhaben. Wollen wir die Höhle besichtigen und die Rückreise mit der Straßenbahn nach Plauen antreten, um uns dann noch den Stadtkern von Plauen ansehen oder gleich unseren Weg wie geplant fortsetzen und dann mit der Vogtlandbahn nach Jocketa zurückfahren? Leider beginnt die Führung erst in einer halben Stunde und dauert 40 Minuten, sodass wir erst um 18:00 Uhr zu unserem Ausgangsort zurückkämen. Wir haben beschlossen auf unserer geplanten Route zu bleiben.



Eingang Drachenhöhle

Wir folgen dem Müllerburschenweg (Windmühle) hinauf zur Siedlung in Syrau. Der Weg nach Zwoschnitz verläuft ab hier auf verschiedenen langen Wegen. Nach einer ehemaligen Schießanlage ist geradeaus eine lange Forststraße entlang zu wandern, bis der Weg aus dem Wald heraus in die offene Landschaft mit Blick auf das wenige Kilometer entfernte Plauen frei wird.



Birkenwald nach „Zwoschnitz“

VPW – 01B Der Drachen treibt sein Unwesen an der Windmühle

Am Dorfteich vorbei über den Landgasthof „Zwoschnitz“ erreichen wir den Vogtland Panorama Weg.



Dorfteich in „Zwoschnitz“

Wir folgen dem „Paul Schulz Waldlehrpfad“, der uns entlang des Syrabaches (LSG) durch den Stadtpark von Plauen Richtung Sendeturm am Bärenstein (432 m ü NN) zum Oberen Bahnhof führt.



Erosion am Prallhang

Im Stadtpark finde ich diesen Drachenbrunnen.



Drachenbrunnen in Plauen

Der moderne Verteilerbahnhof ist der Hauptbahnhof und auch Busbahnhof der beiden Hauptzugverbindungen im Vogtland. Am Schalter informieren wir uns über die Abfahrtszeiten nach Jocketa und lösen auch dort die Fahrkarten.



Auf freier Flur



Ein glücklicher Fahrgast

Unsere Rückfahrt mit der „Vogtlandbahn“. Mit 2.50 € pro Nase sind wir dabei; um 18:03 Uhr ist Abfahrt über die Elstertalbrücke nach Jocketa.



Blick aus der Bahn von der Elstertalbrücke

VPW – 01B Der Drachen treibt sein Unwesen an der Windmühle Einige Erlebnisbilder aus dem Vogtland



Die freundliche Bedienung präsentiert uns auf perfekte Art ein leckeres Mittagessen mit einem Gruss aus der Küche – einer Schnitte Zwiebelrostkuchen. Danach gibt es Bambes (Kartoffelpuffer), Schnitzel mit Pommes oder Wild mit Griegenifft (Grüne Klöße) und Fischfilet mit Bratkartoffel.

Unser Tipp zur Vogtlandküche bei: <http://www.vogtlandkreis.de>

